

Zusammenfassung der Auswertung der Kommentare zur Petition *„Keine Schließung der Kirchlichen Hochschule Wuppertal!“¹*

Inhalt

- 1 Die Petition – Zahlen und Hintergründe**
 - 2 Die Auswertung der Petition**
 - 2.1 Wer hat die Kommentare verfasst?
 - 2.2 Beruflicher Hintergrund der Unterzeichnenden²
 - 3 Die in den Kommentaren reflektierten Themen**
 - 3.1 Die historische Bedeutung der KiHo
 - 3.2 Die gesellschaftliche Relevanz der Kirchlichen Hochschule
 - 3.3 Die Bedeutung der KiHo für die Zukunft der Kirche
 - 3.4 Die Qualität der theologischen Lehre an der KiHo
 - 3.5 Die Bedeutung der KiHo für aktuelle und ehemalige Studierende
 - 3.6 Das besondere Lehrangebot der KiHo
 - 3.7 Die internationale wissenschaftliche Bedeutung der KiHo
- Anhang**

1. Die Petition – Zahlen und Hintergründe

Die Petition startete am 29. Mai 2024; bislang haben insgesamt **2.830 Personen** unterschrieben und es wurden insgesamt **933 Kommentare** (Stand jeweils 11. Januar 2025) geschrieben. Die Petition findet sich online unter: <https://www.openpetition.de/petition/online/keine-schliessung-der-kirchlichen-hochschule-wuppertal>

Der „Text zur Petition“ sowie die „Begründung der Petition“ finden sich im Anhang am Ende des Textes.

2. Die Auswertung der Petition

2.1 Wer hat die Kommentare verfasst?

Die Kommentare wurden von Personen geschrieben, die aus unterschiedlichen Teilen Deutschlands, Europas und der Welt stammen: 132 haben sich aus Wuppertal mit Kommentaren an der online-Petition beteiligt, 310 darüber hinaus aus dem Gebiet der EKIR, 108 aus dem Gebiet der EKvW, 306 aus anderen Teilen Deutschlands, 37 aus dem weiteren Europa (v. a. Schweiz, Österreich, Italien und UK) und 26 und der Welt (v. a. USA, Südafrika und Kanada).

¹ Ein besonderer Dank gilt Frau Elinor Höke für die Auswahl und Zusammenstellung der Auswertung der Petition.

² Die Zahlen beziehen sich auf die Angaben, die diejenigen, die die Kommentare verfasst haben. Insgesamt könnten auch jeweils mehr Personen dabei sein, die zu der jeweiligen Gruppe gehören, aber keine Angabe gemacht haben.

2.2 Beruflicher Hintergrund der Unterzeichnenden³

Unter denjenigen, die einen Kommentar verfasst und einen Hinweis auf ihre berufliche Situation gemacht haben, sind 215 Pfarrpersonen, 11 Vikar*innen, 17 Personen, die hauptamtlich in der Kirche arbeiten, 10 Prädikant*innen. 126 Kommentare wurden akademischen Theolog*innen verfasst (darunter 2 jüdische Theologen, eine buddhistische und eine muslimische Theologin), 38 von Studierenden. 43 Kommentare wurden von Menschen aus der kirchlichen Verwaltung und oder aus Leitungsgremien (Synoden, Presbyterien) verfasst, 53 von Menschen, die ehrenamtlich in der Kirche aktiv sind (insbesondere Personen aus dem CVJM), 13 von Personen, die ein politisches Amt innehaben. Zu den weiterhin genannten Berufsgruppen gehören Lehrer*innen und Pädagog*innen (31). 11 Kommentare wurden von Musiker*innen oder Künstler*innen geschrieben, 28 von Personen, die einer anderen Tätigkeit nachgehen (insbesondere Journalist*innen und Menschen aus dem medizinischen Bereich und dem Verlagswesen). 311 Kommentare wurden von Menschen verfasst, die keine Aussage über ihre Tätigkeit gemacht haben.

3 Die in den Kommentaren reflektierten Themen

3.1. Die historische Bedeutung der KiHo insbesondere im Kontext des Widerstands gegen den Nationalsozialismus und ihr Ursprung in der Barmer Theologischen Erklärung

Diesen historischen Hintergrund heben 144 Kommentare hervor und verweisen auf die Lehre aus Barmen:

Kommentar von Dr. Holger Pyka aus Wuppertal am 31.05.2024:

Weil in Zukunft eine Ausbildung des kirchlichen Nachwuchses in Eigenregie wichtiger werden wird und der Ort noch sehr viel Potenzial für die ganze Kirche hat. Wir brauchen eine freie theologische Ausbildung. Das ist die Lehre aus Barmen!!

Kommentar von Susanne B. Wolf aus Wuppertal am 04.06.2024:

Aufgrund des Erbes der Bekennenden Kirche und der politischen Entwicklungen sollten wir als Kirche eigene Ausbildungsstätten erhalten.

Kommentar von Prof. Dr. Bernd Janowski aus Tübingen am 02.06.2024:

...weil ich von der Notwendigkeit des Erhalts der KiHo Wuppertal überzeugt bin. Dafür spricht zum einen die Geschichte der KiHo und zum anderen die Qualität ihrer Forschung und Lehre.

Kommentar von Prof. Dr. Sabine Plonz aus Coesfeld am 04.06.2024:

Weil es eine theologische Ausbildung und Forschung braucht, die evangelisch und ökumenisch-weltzugewandt ist, die im 21. Jahrhundert mit den künftigen kirchlich tätigen Theolog:innen intellektuell und kommunikativ daran arbeitet, Menschwerdung in Recht und Freiheit konkret zu vertreten und erfahrbar zu machen. Die Verantwortung dafür an den Staat zu delegieren wäre eine freiwillige Selbstdemontage, welche die Kirche öffentlich unglaubwürdig macht und ihre Position gesellschaftlich schwächt. Nicht nur angesichts der faschistischen Gefahr, sondern auch angesichts verbreiteter Unwissenheit in Religionsthemen und von radikal laizistischen Positionen, die gesellschaftlich und politisch Raum gewinnen, hat die Evangelische Kirche einen sehr wichtigen Bildungsauftrag. Für den muss sie aktiv und mit eigenen Mitteln eintreten. Diese Verpflichtung ist auch in der Barmer Erklärung, These VI, angesprochen worden. Es reicht nicht, sie zu feiern und selbstzufrieden zu rezitieren.

3.2 Die gesellschaftliche Relevanz der KiHo

121 Kommentare betonen die Wichtigkeit von Kirche und Theologie, wie sie an der KiHo gelebt und betrieben wird, für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, insbesondere in der momentanen politischen Situation.

³ Die Zahlen beziehen sich auf die Angaben, die diejenigen, die die Kommentare verfasst haben. Insgesamt könnten auch jeweils mehr Personen dabei sein, die zu der jeweiligen Gruppe gehören, aber keine Angabe gemacht haben.

a) mit Blick auf die Entwicklung der Demokratie, die Orte der politischen und theologischen Reflexion brauche:

Kommentar von Erhard Ufermann aus Wuppertal am 30.05.2024:

Ich schließe mich der Argumentation vollumfänglich an. Eine Schließung der KiHo gerade in heutiger Zeit offenbart eine Perspektivlosigkeit der Kirche, die in Zukunft unverzeihlich sein wird. Wir werden Orte der politischen und theologischen Selbstbesinnung brauchen.

Kommentar von PD Dr. Sonja Strube aus Münster am 04.06.2024:

Kirchliche Einrichtungen sind wichtige Resonanzräume und Räume der Entstehung von Gemeinsinn; sie stützen und schützen Demokratie und Sozialstaatlichkeit - deshalb sollten sie in der Gesellschaft sichtbar sein.

Kommentar von Prof. Dr. Markus Saur aus Bonn am 01.06.2024:

Wir brauchen in der gegenwärtigen gesellschaftlichen und politischen Lage für unsere evangelische(n) Kirche(n) eine eigenständige, unabhängige Ausbildungsinfrastruktur.

b) mit Blick auf das Verhältnis von Staat und Kirche

Kommentar von Lukas Bormann aus Marburg am 03.06.2024:

Der Erhalt der kirchlichen Hochschule Wuppertal hat für das Selbstverständnis des Protestantismus in Deutschland eine hohe Bedeutung und wird sich angesichts der anstehenden Veränderungen der Stellung der Ev. Kirche in der Gesellschaft sowie das Staat-Kirche Verhältnis auszahlen.

Kommentar von Prof. Dr. Michael Klessmann aus Berlin am 30.05.2024:

Die Landeskirchen sollten die theologische Ausbildung keinesfalls nur in die Hände von staatlichen Fakultäten geben.

c) mit Blick auf rechtsradikale und rassistische Haltungen, den mit theologischen Argumenten und umfassender Bildung entgegengetreten werden sollte:

Kommentar von Markus von Blomberg aus Wuppertal am 06.06.2024:

Wir erleben, wie wichtig es ist, das christliche Bekenntnis und die Standhaftigkeit gegen unchristliche und rassistische Haltungen zu behaupten. Die KiHo ist als Ort des symbolträchtigen Bekenntnisses und der christlichen Lehre ein wesentlicher Standpfeiler für den Fortbestand der christlichen Werte Deutschlands und ein wichtiger Anker für Wuppertal als toleranter, zugleich wertorientierter Stadt.

Kommentar von Prof. Dr. Andrea Bieler aus Basel am 31.05.2024: In einer Zeit, in der rechtsradikale Parteien und Nazis in Deutschland im Aufwind sind, soll die KiHo geschlossen werden???

Kommentar von MdB Helge Lindh aus Wuppertal am 04.06.2024:

Wuppertal kann und muss stolz auf die KiHo auf dem Heiligen Berg sein, die ein höchst lebendiger Ort deutscher Kirchengeschichte und Geschichte insgesamt ist. Damit hat die bergische Metropole ein Alleinstellungsmerkmal, auf das sie nicht verzichten möchte. Die KiHo mit ihrem grundständigen Studium, dem Bildungscampus, dem Promotions- und Habilitationsrecht, dem innovativen Master of Theological Studies, der theologischen Geschlechterforschung und der Kraft der Tradition ist die letzte ihrer Art in Deutschland. Gerade angesichts der polarisierten Debatten, kulturellen Konflikte und gesellschaftlichen Spaltungen brauchen wir fundierte religiöse Bildung auf der Höhe der Zeit. Ein Begegnungsort in kirchlicher Trägerschaft für Ausbildung, Leben und Lernen des Nachwuchses im Pfarramt und im kirchlichen Bereich in einer zunehmend vielfältigen Gesellschaft ist kein Zeichen der Rückständigkeit, aber der Modernität. Die Schließung der Hochschule wäre aus meiner Sicht ein dramatischer Fehler.

3.3 Die Bedeutung der KiHo für die Zukunft der Kirche

343 Kommentare betonen die Wichtigkeit der KiHo als Stätte der Bildung für die Zukunft der Kirche.

a) Die Bedeutung der KiHo für die Evangelische Kirche in Deutschland

Die Kirchlichen Hochschulen sind wichtig für die Identität der Evangelischen Kirche in Deutschland insbesondere in Zeiten der Transformation und wegweisend für die weitere Entwicklung des Theologiestudiums.

Kommentar von Prof. Dr. Florian Wilk aus Göttingen am 31.05.2024:

Eine Theologische Bildungsstätte in Kirchlicher Trägerschaft ist ein unverzichtbares Identitätsmerkmal der Evangelischen Kirche in Deutschland

Kommentar von Prof. Dr. Georg Lämmlin aus Ladenburg am 03.06.2024:

Die KiHo Wuppertal bietet eine besondere Möglichkeit, im Kirchlichen Rahmen neue Wege des Theologiestudiums zu eröffnen.

Kommentar von Cornelia Richter aus Bonn am 02.06.2024:

Weil die Kirche in Zeiten der Transformation erst recht eine breit aufgestellte und engagierte Theologie braucht.

b) Die Bedeutung der KiHo für kirchliche Bildung

Wissenschaftliche und kirchenbezogene Theologie muss in der Verantwortung der Kirchen bleiben und darf nicht allein dem Staat überlassen werden.

Kommentar von Ilka Werner aus Solingen am 31.05.2024:

Ich halte es nach wie vor für wichtig, dass die Kirche eigene Ausbildungsstätten für wissenschaftliche und kirchenbezogene Theologie hat.

Kommentar von Dr. Heinz Joachim Held aus Hannover am 05.06.2024:

Unsere evangelische Kirche darf diese kirchlich geprägte und verantwortete theologische Ausbildungsstätte nicht aufgeben.

Kommentar von Prof. Dr. Eberhard Hauschildt aus Bonn am 31.05.2024:

Fragen: 1. Ist sich nicht nur die Landeskirche, sondern auch die EKD bewusst, welches Signal der Beschluss in Sachen Bildungsmitverantwortung sendet? 2. Sind die Potentiale des Standorts Wuppertal für eine genuin kirchliche Kombination von Gemeindenähe und wissenschaftlicher Theologie wirklich schon ausreichend geprüft?

Kommentar von Prof. Dr. Jürgen Kegler aus Plankstadt am 08.06.2024:

Nach der Schließung von Bethel gibt es nur noch diese [Kirchliche] Hochschule in NRW. Gerade für einen intensiven Studienbeginn "Theologie" ist eine Kirchliche Hochschule äußerst wichtig und hilfreich. Ihre Schließung wäre ein herber Verlust!

Kommentar von Prof. Dr. Bertold Klappert aus Wuppertal am 30.05.2024:

Als ehemaliger und langjähriger Professor der Kirchlichen Hochschule möchte ich mich der Petition mit voller Überzeugung anschließen. Die Schließung der KiHo ist ein immenser Verlust für die Rheinische Kirche.

c) Signal an die staatlichen Stellen

Häufig wird das Argument genannt, dass die Kirche, wenn sie ihre eigenen Ausbildungsstätten schließt, nicht erwarten könne, dass der Staat die universitären Fakultäten erhält.

Kommentar von Prof. Dr. Michael Klessmann aus Berlin am 30.05.2024:

Die Landeskirchen sollten die theologische Ausbildung keinesfalls nur in die Hände von staatlichen Fakultäten geben.

Kommentar von Prof. Dr. Klaus Raschzok aus Neuendettelsau am 06.06.2024:

Die EKD braucht ihre beiden Kirchlichen Hochschulen Wuppertal und Neuendettelsau, weil auf Dauer nicht damit zu rechnen ist, dass der Staat Theologische Fakultäten an seinen Universitäten unterhalten wird.

Kommentar von Dr. Traugott Roser aus Altenberge am 04.06.2024:

Das Signal einer Streichung/Schließung der kircheneigenen Ausbildungsstätte würde sich auch auf staatliche Ausbildungsstätten auswirken und die Theologie an den Universitäten schwächen.

Kommentar von Ansbach Prof. D. Dr. Rudolf Keller aus Ansbach am 03.06.2024:

Die Landeskirchen haben eine Verantwortung für die Ausbildung künftiger Pfarrer. Die Staatlichen Fakultäten werden reduziert werden

Kommentar von Prof. Dr. Joachim Conrad aus Püttlingen am 02.06.2024:

Das Verhältnis zwischen Kirche und Staat verändert sich sehr rasch; es ist eine Frage der Zeit, dann werden die Parteien die Theologischen Fakultäten in Frage stellen und sie ausdünnen. Die Kirche wird am Ende ohne Ausbildungsstätten dastehen und wird ihre Theologischen Hochschulen brauchen.

d) Sparen an der Bildung des theologischen Nachwuchses?

97 Kommentare kritisieren, dass die Kirche im Bereich der theologischen Bildung sparen will und fordern mehr Transparenz bei den Entscheidungen.

Kommentar von Katharina Süsterhenn aus Schweich am 30.05.2024:

Wir dürfen als Kirche nicht an der theologischen Ausbildung sparen! Gerade der Wandel der Kirche braucht gut ausgebildete Theologe*innen, die das Evangelium in unsere Zeit hineinsprechen können! Die Geschichte hat gezeigt, wie wichtig es ist, eigene Ausbildungsstätten zu unterhalten. Des Weiteren ist durch den Rückgang der Ev Theologie-Studierenden nicht klar, wie die Zukunft des Theologie-Studiums an staatlichen Universitäten in Zukunft gewährleistet ist. Wer eine Zukunft von Kirche will, muss in die Jugend und die Pfarrer*innen von Morgen investieren und nicht die Kirche "tod-verwalten".

3.4 Die Qualität der theologischen Lehre an der KiHo

351 Kommentare betonen die Qualität der theologischen Lehre an der KiHo und ihre Bedeutung als Forschungsstätte für die gesamte theologische Wissenschaft.

Kommentar von Prof. Dr. Christiane Tietz aus Zürich am 05.06.2024:

Die Kirchliche Hochschule Wuppertal hat eine grosse Strahlkraft für Studierende und Lehrende.

Kommentar von Siegfried Kreuzer aus Perchtoldsdorf am 30.05.2024:

1. Die Kirchliche Hochschule bietet einmalige Möglichkeiten der theologischen Ausbildung. 2. Es wäre ein fatales Zeichen, wenn die große Evangelische Kirche im Rheinland, die immer so stolz auf ihre Geschichte ist, nicht mehr gewillt wäre, ihre Kirchliche Hochschule zu betreiben, zumal eine auf die Kirche bezogene Theologie heute durchaus gefährdet ist, während die Freikirchen ihre theologischen Einrichtungen ausbauen.

3.5 Die Bedeutung der KiHo für aktuelle und ehemalige Studierende

304 Kommentare betonen die Wichtigkeit der KiHo für ihre persönliche Identität, sei es, weil sie das besondere Leben auf dem Berg schätzen, weil sie selbst oder eine ihnen nahestehende Person dort studiert oder weil sie die KiHo als Identitätsmarker der EKD, der EKIR oder Wuppertals verstehen.

a) Für aktuelle Studierende

Kommentar von Johanna Knotte aus Wuppertal am 30.05.2024:

Weil die KiHo meine Familie ist.

Kommentar von Alexej Klippenstein aus Wuppertal am 30.05.2024:

Ich bin Student an der KiHo und es ist ein Ort zum Leben, nicht nur zum Studieren. Ein Ort, an dem theologisch und menschlich gut ausgebildete Personen sich entwickeln.

... aus der internationalen Ökumene

Kommentar von Chulyu Kim aus Wuppertal am 31.05.2024:

KiHo is one of the most important and effective institutions for international students who wants to integrate oneself into german ecclesiastical/academic environment.

Kommentar von Dr. Liping Tu aus Wuppertal am 30.05.2024:

KiHo ist eine sehr berühmte kirchliche Hochschule mit weltweitem Einfluss und viele berühmte Theologen wurden an der KiHo ausgebildet. Viele Schwestern und Brüder aus dem Ausland haben die KiHo besucht.

Kommentar von Alter Pernando Siahaan aus Wuppertal am 04.06.2024:

1. Ich studiere Magister Theologie an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal und werde später auch promovieren. Ich bin ein Stipendiat der Vereinten Evangelischen Mission Wuppertal.
2. Ich komme aus der HKBP-Kirche in Indonesien und diese Hochschule ist auch sehr bekannt bei der HKBP-Kirche. Bestimmt hat die HKBP Kirche eine wirklich gute historische Beziehung zu dieser Hochschule, besonders die Geschichte der Evangelisierung.
3. Die KiHo spielt große Rolle, weil an dieser Hochschule die Pfarrerinnen der HKBP und anderer Kirche in Indonesien christliche Theologie gut studiert haben. Das bedeutet, dass diese KiHo auch schon gute internationale Theologen hervorgebracht hat und ich hoffe, diese KiHo dies auch weiterhin tun wird.

b) ehemalige Studierende an der KiHo

Kommentar von Elisabeth Toepfer-Pattberg aus Krefeld am 05.06.2024:

Ich war selbst Studentin an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal in den Jahren 1974/75. Auch damals spielte die Frage nach einer Freien Hochschule und dem Erbe der Bekennenden Kirche eine zentrale Rolle in unseren Diskussionen. Dieses Erbe gilt es besonders in der heutigen Zeit des erstarkenden Rechtsradikalismus und des Antisemitismus wieder neu zu beleben!

Kommentar von Jennifer Rydqvist aus Västervik am 07.06.2024:

Ich habe an der KiHo von 1991-94 studiert und bin immer wieder gerne zu Besuch auch nach dem theologischen Examen zurückgekehrt! Werde die KiHo auf dem heiligen Berg nie vergessen!

Kommentar von Tabea Pante aus Lüneburg am 04.06.2024:

Ich habe durch die Kirchliche Hochschule mein Theologie Studium begonnen. Heute bin ich Vikarin, weil es diesen Ort mit seinen Menschen für mich gab. Ich hoffe, dass er auch in Zukunft jungen Menschen eine Heimat werden kann.

3.6 Das besondere Lehrangebot der KiHo

66 Kommentare beziehen sich konkret auf das einmalige Lehrangebot der KiHo (insbesondere die feministische Theologie, Sprachkurse und der Masterstudiengang werden genannt).

a) Die Vielfalt der Zugänge

Kommentar von Prof. Dr. Marie-Theres Wacker aus Nordwalde am 04.06.2024:

Die KiHo Wuppertal war und ist ein Zentrum Evangelischer Theolog:innenausbildung, in dem gerade die Vielfalt theologischer Ansätze sichtbar ist und praktiziert wird. Das ist gesellschaftlich und kirchlich wünschenswert und dringlich!

Kommentar von Theresa Hüther aus Bonn am 31.05.2024:

Die diversitätssensible Theologie, die queersensible, feministische, ableismuskritische, antisemitismuskritische und rassismuskritische Theologie zusammen denkt, ist enorm kreativ, vielfältig, zukunftsweisend und spannend. Diese biblisch fundierte Theologie braucht Raum für Forschung und Lehre.

Kommentar von Volker Leppin aus Hamden am 31.05.2024:

Die KiHo Wuppertal trägt zur Vielfalt theologischer Stimmen bei. Als kirchlich gebundene akademische Einrichtung hilft sie beiden Seiten - dem Dienst der Verkündigung wie der Wissenschaft.

Kommentar von Esther Weidner aus Grevenbroich am 30.05.2024:

Die Kirchliche Hochschule muss als Ort der theologischen Ausbildung erhalten bleiben, weil wir die Kernaufgabe von Kirche - Theologie zu treiben und das Evangelium zu lehren und zu verkündigen - nicht staatlichen Universitäten überlassen können. Eine unabhängige theologische Lehre und der Schwerpunkt der feministischen, intersektionalen und interkulturellen theologischen Arbeit muss bestehen bleiben.

b) Theologische Geschlechterforschung

Kommentar von Prof. Dr. Uta Schmidt aus Neuendettelsau am 30.05.2024:

Weil ich als Professorin für Feministische Theologie und Gender Studies einer (ebenfalls freien) kirchlichen Hochschule diese Einrichtung extrem wichtig finde, erst recht, weil es außer meiner Stelle auf evangelischer Seite nur noch die Professur von Claudia Janssen für Feministische Theologie / theol. Geschlechterstudien gibt.

Kommentar von Dr. Aurica Jax aus Münster am 10.06.2024:

Weil ich die Hochschule über viele Jahre als wichtigen Ort der ökumenischen Offenheit und feministischer Theologien auf höchstem Niveau wahrgenommen habe und ihre Schließung einen unersetzbaren Verlust bedeuten würde.

Kommentar von Prof.in Dr. Agnes Wuckelt aus Paderborn am 04.06.2024:

Es ist sehr wichtig, dass Feministische Theologie / Genderstudies weiterhin gelehrt und darin geforscht wird - sowohl für die Gesellschaft als auch für die Kirche(n). Dies darf nicht finanziellen Aspekten zum Opfer fallen.

Kommentar von Pfarrerin Silvia Jühne aus Nürnberg am 05.06.2024:

Ich finde es besonders wichtig, dass die Professur für Genderforschung in der Theologie erhalten bleibt.

3.7 Die internationale wissenschaftliche Bedeutung der KiHo

32 Kommentare betonen die Bedeutung der KiHo für die Ökumene und die Strahlkraft, welche die KiHo als Institution international besitzt.

a) Die Bedeutung der KiHo für die interreligiöse Forschung

Kommentar von Emanuel Tov aus Jerusalem am 06.06.2024:

Kiho has high international academic standards. I have several very good colleagues there. Over the years I participated in some seven international conferences.

Kommentar von Prof. Dr. Carl S. Ehrlich aus Toronto am 30.05.2024:

Als fünfmaliger jüdischer Gastprofessor an der KiHo Wuppertal habe ich im Laufe der letzten 30 Jahren miterlebt, was für eine wunderbare und köstliche Einrichtung die KiHo ist, wie hochwertig ihre Dozent_innen und Studierenden sind, und wieviel die KiHo zum interreligiösen Verständnis beiträgt. Die KiHo ist eine einmalige Einrichtung, die mir persönlich sehr am Herzen liegt.

Kommentar von Dr. Carola Roloff aus Hamburg am 02.06.2024:

Die Schließung der KiHo Wuppertal wäre ein schwerer Verlust für die theologische Ausbildung, die interreligiöse Forschung und den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Deutschland.

b) Die internationale Reputation der KiHo

Kommentar von Prof Dr John Flett aus Parkville am 02.06.2024:

How can you shut down the home of the Barmen Declaration and all the history that follows that? Are you not learning anything from current geo-politics and Christian nationalisms? The KiHo should be expanded as a radical option for cultural engagement both in Europe and around the world. That this option is even on the board demonstrates the lack of attention in Germany to its own history and the significance of the political minority voices across world Christianity. It is the definition of insane

Kommentar von Prof. Dr. Hugh Houghton aus Birmingham UK am 30.05.2024: This is a wonderful place with an international reputation.

Kommentar von Prof.Dr. Doouglas Meeks aus Nashville, TN am 08.06.2024:

The Hochschule is known throughout the Protestant world as the originator of creative theology that makes a difference to peace in the world. To close it would be a deleterious blow to us all.

Kommentar von Bruce Lindley McCormack aus Ab24 2tn am 02.06.2024:

I hold the Chair in Modern Theology at the University of Aberdeen in Scotland. Over the years, I have been an avid reader of the works of my theological colleagues in Wuppertal. But, even more, Wuppertal holds a significant place in the history of 20th century theology. Even before launching the careers of both Moltmann and Pannenberg, the university was home to the ethos and theology of Barmen Declaration. It was be terribly sad to see financial concerns alone drive a decision with regard to this monument to thriving dogmatic and political theology.

Kommentar von Prof. Gijsbert van den Brink aus Woerden am 02.06.2024:

Living across the border in the Netherlands, I am concerned about the trend that is visible in this plan; and I think it should be countered since the church needs theologians who are well-educated in a "free space" and who know how to translate the gospel into today's complex social realities.

Kommentar von Christopher Brittain aus Toronto am 04.06.2024:

The KiHo has a long history of important Faculty and students and an ongoing mission to German society and the Protestant Church.

Kommentar von Roberta de Monticelli aus Milano am 02.06.2024:

I do not see any reason to close down such a vibrant home for spiritual and philosophical research. If anything, we all need more of it!

Kommentar von Prof. Dr. Johannes Weth aus Hermannsburg am 04.06.2024:

Die KiHo ist nicht nur meine Alma Mater, sondern ein zentraler Diskursort evangelischer, ökumenischer und internationaler Theologie

ANHANG

Der Text der Petition

Der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR) ist die „[Kirchliche Hochschule Wuppertal](#)“ (KiHo) zu teuer. Auf einer digitalen [Sondersynode vom 6. bis 11. Juni 2024](#) sollen die Synodalen beschließen, ob und wie es mit der „Kirchlichen Hochschule Wuppertal“ weitergehen soll. Die Schließung der letzten großen und freien Evangelischen Kirchlichen Hochschule in Deutschland wäre (1.) ein großer Verlust für die Evangelische Kirche im Rheinland (EKiR), die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), die Hochschullandschaft NRW und (2.) ein fatales öffentliches Statement gegen die Relevanz von Theologie und Kirche in und für unsere freiheitliche Gesellschaft.

Wir rufen die Synodalen der EKiR dazu auf, im Juni auf der Sondersynode für den Erhalt der "Kirchlichen Hochschule Wuppertal" zu stimmen.

Wir rufen die Synode dazu auf, in einem konzertierten Prozess zukunftsfähige Konzepte zu erarbeiten, die die Arbeit der KiHo als freie Hochschule auf einem analog hohen qualitativen Niveau wie bisher dauerhaft gewährleisten.

Die Begründung der Petition

Bei der Frage nach der Zukunft der Kirchlichen Hochschule darf es nicht nur um finanzielle Fragen gehen. Die Entscheidung impliziert konstitutive kirchenpolitische und theologische Prioritäten: Am 31. Mai 2024 feiert die [KiHo zusammen mit dem Kirchenkreis Wuppertal den 90. Geburtstag der „Barmer Theologischen Erklärung“](#) an der KiHo und in der Gemarker Kirche in Barmen. In dieser Kirche hat die Synode der Bekennenden Kirche 1934 im Widerstand zu den Nationalsozialisten die „Barmer Theologische Erklärung“ beschlossen. Als Folge wurde 1935 unter größten finanziellen Anstrengungen die „Kirchliche Hochschule Wuppertal“ gegründet. Man wollte um jeden Preis eine inhaltlich freie Hochschule. Zeitgleich wurde damals an der Universität Bonn Karl Barth der Lehrstuhl entzogen, da seine Theologie bei den Nazis in Ungnade gefallen war. An einer Kirchlichen Hochschule wollte die Bekennende Kirche ohne staatliche Vorgaben die Pfarrer (damals noch alleine Männer!) frei ausbilden können. Schon 1937 wurde die KiHo verboten und musste in den Untergrund gehen. Dieses freiheitliche Erbe gibt die EKiR auf, sollte die KiHo als eigenständige Hochschule in Zukunft nicht mehr existieren. Es kann den Anschein haben, dass die Kirche die theologische Ausbildung ihrer eigenen PfarrerInnen nicht mehr ernst nimmt – welch eine Schwächung von Kirche in der Öffentlichkeit, zumal die Evangelische Kirche immer kleiner wird und an Plausibilität verliert. Passt das, die Barmer Theologische Erklärung feiern und gleichzeitig die Kirchliche Hochschule schließen? Welch ein fatales Signal in einer Zeit, in der theologische Fakultäten finanziell wie auch inhaltlich alles andere als gesichert sind. 1934 benannte die "Barmer Theologische Erklärung" in ihrer 5. These die Gefahr einer totalitären staatlichen Bevormundung der Kirche (und Gesellschaft) und erklärte die Notwendigkeit der theologischen Freiheit. Dafür stand damals eine freie Kirchliche Hochschule. Eine Schließung dieser Hochschule wäre auch ein immenser Verlust angesichts der immer mehr an Einfluss gewinnenden rechtspopulistischen Strömungen und Parteien. Diese wollen bekanntermaßen unsere freiheitlich-demokratische und plural-multireligiöse Gesellschaft beschneiden und damit auch eine freie Theologie einschränken. Wenn heute nicht die finanziellen Mittel für eine freie kirchliche Hochschule aufgebracht werden, könnte sich die Schließung der Kirchlichen Hochschule Wuppertal als historischer Fehler – auch für unsere Demokratie – erweisen. Wenn es der EKiR auch finanziell schwerfällt: Um der Freiheit von Theologie und Kirche (Gesellschaft) willen muss die Kirchliche Hochschule – als ein Projekt aller evangelischer Landeskirchen und der Evangelischen Kirche in Deutschland – erhalten bleiben.

(Prof. Dr. Andreas Obermann)